

Ein langer Weg bis zur Einheit

Der Einmarsch türkischer Truppen auf Zypern 1974 brachte die Teilung.

Schon vor der Unabhängigkeit Zyperns 1960 hatte die griechisch-zyprische Bevölkerungsmehrheit (80%) immer wieder für einen Anschluss der Insel an Griechenland plädiert und damit die Interessen der Zyperntürken ignoriert. Bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen zwischen beiden Volksgruppen waren die Folge.



Ein Häufchen Friedensbewegter

In der UN-Pufferzone zwischen Nord- und Südtel der Insel demonstrieren griechische und türkische Zyprioten für ein geeiltes Vaterland



Angst vor der ungewissen Zukunft

Im griechischen Teil Zyperns taucht an Fassaden immer häufiger das Wort Oxi (nein) auf. Die Mehrheit der Einwohner dort lehnt bislang den Annan-Plan ab



OFFENE ABLEHNUNG  
Der griechisch-zyprische Präsident Tassos Papadopoulos warnt vor wachsendem Einfluss der Türkei, falls sein Volk den Annan-Plan annähme

# Blühende Landschaften?

ZYPERN

Fackern die Lichter beleuchten spärlich den Grenzübergang. Griechisch-zyprische Demonstranten sammeln sich im Niemandsland und zünden Kerzen an. Machtvoll schiebt sich ein Menschenzug von Norden auf die Wartenden zu, laute Stimmen erklingen: „Der Frieden in Zypern lässt sich nicht aushalten!“ UN-Soldaten lehnen sich aus dem Fenster ihres Hauptquartiers im Hotel „Ledra Palace“ und beobachten gelassen den Aufmarsch.

Bis vor einem Jahr durfte kein Zypriote auch nur einen Fuß in die Pufferzone von Nikosia setzen. Die letzte geteilte Hauptstadt der Welt – Grenzgebiet! Betreten verboten! Und nun demonstrieren 500 Leute von beiden Seiten in dem stachelbedeckten Areal. Lichterkette, Musik, Spruchbänder: „Wiedervereinigung! Ja!“, steht darauf in Türkisch und Griechisch. Auf der improvisierten Bühne singt ein Mann. Eine griechische Zypriotin wischt sich eine Träne aus dem Gesicht. „Ich weiß nicht, was sie singen. Ich kann kein Türkisch.“ Traurig – wie ein Volk, aber wir können uns nicht verständigen.“

Aber es ist wohl nicht nur die Sprache, die die Zyprioten trennt. Nach 30

Jahren immer während der Bemühungen um eine Vereinigung der kleinen Insel soll nun Druck von außen helfen. Seit Zypern in die EU strebt, will Europa polare Familienverhältnisse. UN-Generalsekretär Kofi Annan setzt alles daran, die Insel bis zum 1. Mai zu einem. Sein 9000 Seiten dicker Plan über ein föderatives Modell zweier Teilstaaten in einem gemeinsamen Bundesstaat steht am 24. April in beiden Teilen des Landes zur Abstimmung.

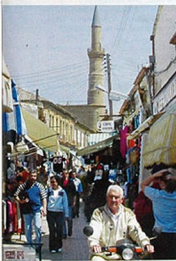
Nur – die rund 750.000 Insulaner wissen nicht recht, was sie vom geeinten Vaterland halten sollen. Vor allem die Zyprioten im Süden sehen ihre Felle davonschwimmen. Die Einheit kostet – die Rede ist von 13,5 Milliarden Euro. „Wir sollen das alles finanzieren“, empört sich ein Uhrmacher aus Nikosia. „Die Zypertürken haben doch gar kein Geld.“ Und: „Nach der Wende in Deutschland kamen doch nur noch Ostdeutsche nach Zypern, die Westdeutschen konnten sich das nicht mehr leisten.“

Solche Stammtischparolen sind nicht selbstredend. Eine Umfrage der Zeitung „Politics“ ergab, dass drei Viertel der Bevölkerung von den Inhalten des Annan-Plans wenig Ahnung haben. Zwar gibt es Fern-

sehdiskussionen, die komplizierte Sachverhalte erklären, doch so recht verstehen kann der Durchschnittsbürger die juristischen Feinheiten nicht. „Bekomme ich nun mein Land zurück oder nicht?“, fragt ungeduldig ein Mann bei einer der unzähligen Podiumsdiskussionen. Er hat bei 1974 wie ca. 200.000 seiner Landsleute seinen Besitz auf der Flucht vor den türkischen Invasoren zurückgelassen. Die Antwort auf sein Anliegen ist ein „Ja“; Rückgabe und Entschädigung sollen in einer Übergangszeit von 20 Jahren mit einem ausgeklügelten System von Obligationen geregelt werden. Schließlich werden die Häuser seit einer Generation von anderen Besitzern bewohnt. Wo sollten die also plötzlich hin? Ein Völkerwanderung und Massenobdachlosigkeit auf der Insel auszuschließen, ist eine 1:1-Rückgabe der enteigneten Scholle nicht vorgesehen.

Dass die griechisch-zyprischen Brüder und Schwestern vorerst bleiben, wo sie sind, hat für die türkischen Zyprioten seine beste Berechtigung. „Wo bleibt unsere Mitbestimmung, wenn wieder mehr Griechen als Türken in unserem Dorf wohnen?“, fragt aufgebracht die Rentnerin Sevilay Oncul. Gegen eine

# Warum die griechischen Zyprioten lieber auf eine Wiedervereinigung mit dem Norden verzichten



RÜCKSTÄNDIGER NORDEN

Viele türkische Zyprioten wollen den Zusammenschluss mit dem reichen Süden

80-prozentige Bevölkerungsmehrheit kann sich die türkisch-zyprische Mindertrotz kaum zur Wehr setzen. Das hat die Geschichte schonhaft bewiesen. Auch deswegen regelt der Annan-Plan die Einbürgerung in den jeweils anderen Teilstaat streng proportional, um eine „Überfremdung“ zu vermeiden. Die Erinnerung an Terror und Tod ist bei den Allen noch präsent. „Das Godächtnis der Zyprioten setzt erst 1974 ein“, klagt der Schneider Hilmi Erte. Gebeugt sitzt er auf seiner Bank am Atatürk-Platz im Norden der geteilten Hauptstadt. „Dass sie uns unterdrückt und getötet haben, davon wollen sie nichts mehr wissen.“

Doch schon seine Töchter setzen auf Verständigung. Vergeben bedeutet Vereinigung. Vereinigung bedeutet wirtschaftliche Aufschwung. Die Bevölkerung im Norden hat am Monatsende die Hälfte weniger im Portemonnaie als die Kollegen im Süden. Dies mit einem Jahresinkommen von rund 15.000 Dollar künftige Nettoaraber in der EU. Aber am Geld wollen die zypertürkischen Befürworter der Vereinigung ihr Engagement nicht festmachen. Eine Lehrerin aus Kyrenia: „Wir haben die Nase

voll von der Isolation. Davon, dass unsere pubeszenten Jugend ihr Land nicht international vertreten kann. Davon, dass unser Land nur mit Gänsefüßchen genannt wird – als Pseudostaat.“

Die Gegenwehr im Süden ist stark. Von den Zyprioten Griechen lehnen laut Umfrage 62 Prozent eine Vereinigung ab. Auch die mit dem Annan-Plan realisierte Präsenz der türkischen Truppen auf der Insel ist ihnen ein Dorn im Auge. Der griechisch-zyprische Präsident Tassos Papadopoulos heizt die Antipathie an. In einer Ansprache beschwor er die Ängste seiner Landsmänner. „Griechisch-zyprisches Volk – ich rufe auf, die Zukunft nicht dem Willen der Türkei zu verpfänden. Verteidige die Republik Zypern, indem du nein zu ihrer Auflösung sagst.“

Eine Botschaft, die die Friedensbewegten am „Ledra Palace“ nicht verstehen. Hand in Hand singen sie, übersetzen sich den Text ihrer Lieder. Nur leicht schüttelt Panayota den Kopf, als sie selbst gebastete Fähnchen der zukünftigen vereinten Republik mit fremden Farben sieht. „Das raubt uns die nationale Identität“, seufzt sie. „Aber wir sind es unseren Kindern schuldig, dass wir endlich friedlich miteinander leben. Das muss jeder von uns Kompromisse eingehen.“

CHRISTIANE STERNBERG